

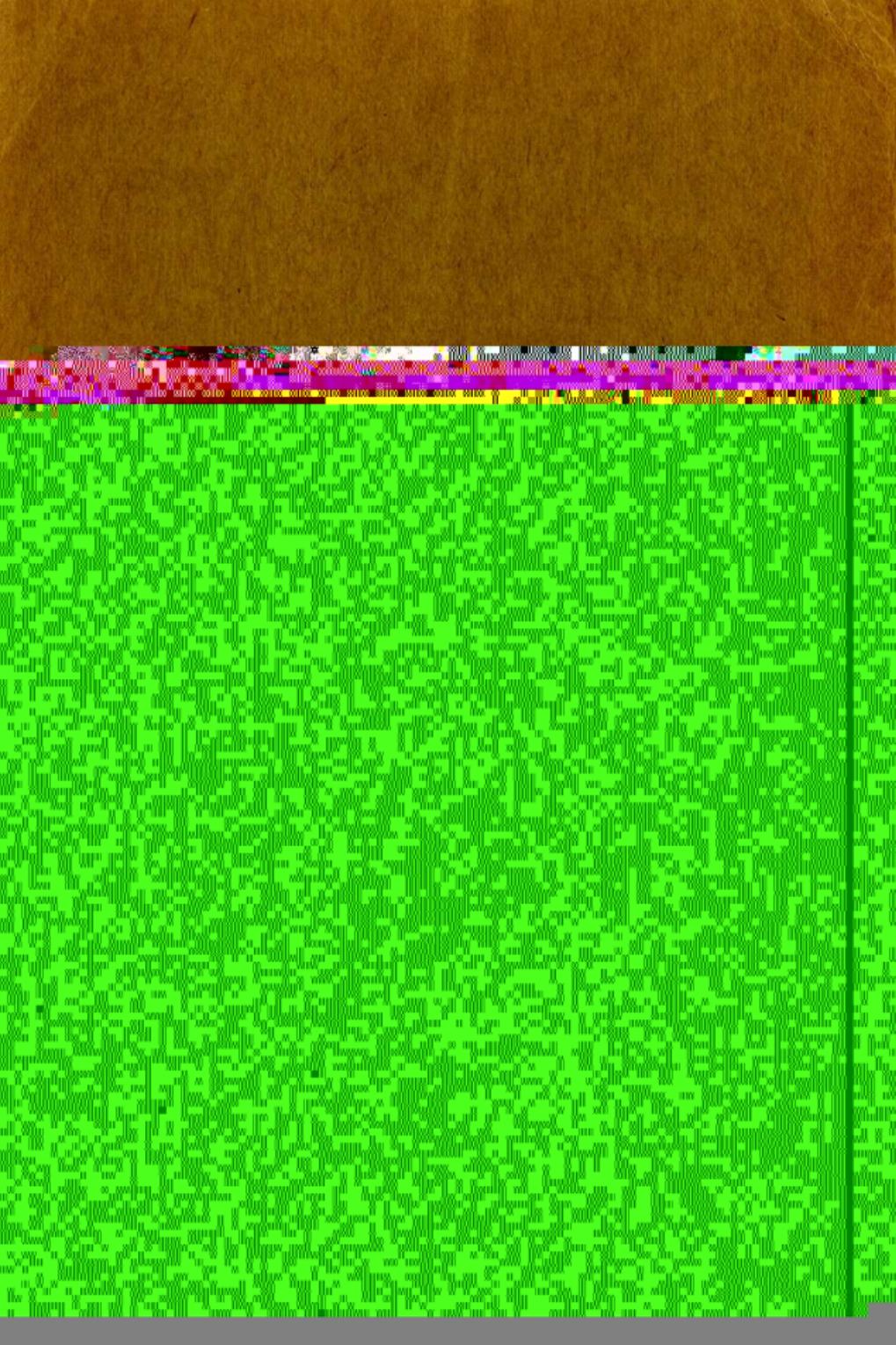
# *PROGRAMM.*

---

*Autobiographische Skizze*

*von*

*Joseph Haydn.*



BONN, BEETHOVENHALLE.

---

DONNERSTAG DEN 15. FEBRUAR 1912

ABENDS 6 UHR

# KONZERT

DES

## STREICH-QUARTETT ROSÉ

AUS WIEN:

Professor *Arnold Rosé*, k. u. k. Kammervirtuose,  
erster Konzertmeister der k. k. Hofoper,

*Paul Fischer*, k. u. k. Hofmusiker,

*Anton Ruzitska*, k. u. k. Hofmusiker,

Professor *Friedrich Buxbaum*, k. u. k. Hofmusiker.

ALLEGORIA DI UNA VERA E  
PROSPERISSIMA MEDITAZIONE

INTRODUZIONE ALLA  
CONSIDERAZIONE DELLA  
VITA ETERNAMENTE BONITÀ

DEI SANTO SPIRITO

DI SAN FRANCESCO D'ASSISI

CON UNA BREVE INTRODUZIONE  
ALLA VITA DI SAN FRANCESCO

DEI SANTO SPIRITO

DI SAN FRANCESCO D'ASSISI

CON UNA BREVE INTRODUZIONE  
ALLA VITA DI SAN FRANCESCO

DEI SANTO SPIRITO

DI SAN FRANCESCO D'ASSISI

CON UNA BREVE INTRODUZIONE  
ALLA VITA DI SAN FRANCESCO

DEI SANTO SPIRITO

DI SAN FRANCESCO D'ASSISI

# PROGRAMM.

---

## I. W. A. Mozart. Quartett D dur.

Allegretto.  
Andante.  
Menuetto. Allegretto.  
Allegro.

Komponirt im Juni 1789 zu Wien. Das D dur-Quartett (Köchel's Verzeichnis Nr. 575) gehört mit den beiden in B und F dur (Nr. 589, 590, komponirt im Mai und Juni 1790) zu den drei Quartetten, die dem König Friedrich Wilhelm II. von Preussen gewidmet sind. Mozart hatte im April 1789, gelegentlich seines Aufenthalts in Berlin, vor dem König gespielt, der den Wunsch äusserte, Mozart möge Quartette für ihn schreiben. Für dieses erste Quartett erhielt Mozart als Honorar 100 Friedrichsd'or. Die drei Quartette erschienen im Dezember 1791, gleich nach des Meisters Tod.

## II. Beethoven. Quartett C dur op. 59 Nr. 3.

Andante con moto — Allegro vivace.  
Andante con moto quasi Allegretto.  
Minuetto. Grazioso.  
Allegro molto.

Komponirt 1806, erschienen im Januar 1808.  
Das Autograph wurde 1904 vom Verein Beethoven-Haus erworben.

## III. Joseph Haydn. Quartett B dur op. 76 Nr. 4.

Allegro con spirito.  
Adagio.  
Menuetto. Allegro.  
Allegro ma non troppo — più Allegro.

Die sechs Quartette op. 76 gehören mit zu Haydn's letzten Werken dieser Gattung, ihre Entstehung dürfte in die Jahre 1797—9 fallen. Sie erschienen zuerst 1800 in Wien. Das dritte Quartett dieser Sammlung enthält die berühmten Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Letzteres entstand im Januar 1797.

## Die autobiographische Skizze

Haydn's erscheint hier zum ersten Male vollständig und im genauen Abdruck nach dem Autograph; die Schreibweise ist also beibehalten, ohne jegliche moderne Änderung und die Wiedergabe erfolgt Seite für Seite und Zeile für Zeile.

Haydn hat diese kurze Skizze offenbar auf Aufforderung geschrieben, sie wurde im Auszuge für seine Biographie benutzt in dem Werke „Das gelehrte Oesterreich“ (Bd. I, drittes Stück, 1778) und ging von da in beinahe alle späteren Lebensbeschreibungen über. Nach dem Original wurde der Brief zuerst 1836 in der „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode“ veröffentlicht (4. Quartal, Nr. 156). Diese Veröffentlichung liess das Datum fort, ausserdem finden sich mehr als ein halbes Hundert kleine Änderungen, die so manches Charakteristische beseitigen. Seitdem war das Autograph bis vor kurzem verschollen.

Haydn hat seinen Geburtstag nicht richtig angegeben, es war der 1. April 1732. Später soll er einmal gescherzt haben, er hätte lieber den 31. März genannt, da er doch nicht als „Aprilsnarr“ auf die Welt gekommen sein möchte.

Diese autobiographische Skizze bildet sicher eines der charakteristischsten Dokumente, die uns von grossen Künstlern hinterlassen sind; nach Inhalt und Form gleich merkwürdig beweist es nicht nur die Naivität des Schreibers wie seine auch durch grösste Entbehrungen nicht erschütterte Frömmigkeit, es zeigt aber auch daraufhin, dass ihm die Waffen der überlegenen Ironie zur Verfügung standen.

Bonn, im Februar 1912.

ERICH PRIEGER.

Mademoiselle!

Sie werden es mir nicht für übl nehmen, wan ich Ihnen  
ein allerhand Misch mäsch ob den anverlangten einhändige:  
solche sachen ordentlich zu beschreiben, fordert zeit, diese habe  
ich nicht, derohalben getraute ich mich nicht an Mon: Zoller selbst  
zu schreiben, bitte derohalben um vergebung:  
ich übersende nur einen rohen außatz, dan weder stolz noch  
Ruhm, sondern die allzugrosse gute und überzeugende  
zufriedenheit einer so gelehrten National gesellschaft  
über meine bisherige werke veranlasset mich dero  
begehrten zu willfahren.

Ich wurde gehobhren Anno 1733 den letzten Merz in den Marktleb  
Rohrav in unterösterreich bey Prugg an der leythä. mein Sel:  
Vatter ware seiner profession ein Wagner und unterthan  
des grafen Harrachs, ein von Natur aus grosser liebhaber  
der Music. Er spielte ohne eine Notte zu kennen die  
Härfpe, und ich als ein knab von 5 Jahren sang ihn alle  
seine simple kurze stücke ordentlich nach, dieses verlei-  
stete meinen Vatter mich nach Haimburg zu den schull Rector  
mein anverwandten zu geben, um allda die Musicalischen  
anfangs gründe samt andern Jugendlichen Nothwendigkeiten  
zu erlehrnen. Gott der Allmächtige /. welchen ich alleinig  
so unermessene gnade zu danken :/. gab mir besonders in  
der Music so viele leichtigkeit, indem ich schon in mein 6ten Jahr  
ganz dreist einige Messen auf den Chor herab sang, auch  
etwas auf den Clavier und Violin spielte.

in den 7<sup>ten</sup> Jahr meines alters hörete der Seel: Herr Capell Meister  
v Reutter in einer durchreise durch Haimburg von ungefähr meine  
schwache doch angenehme stime, Er nahme mich alsogleich zu  
sich in das Capell Haß, allwo ich nebst dem Studiren die  
singkunst, das Clavier, und die Violin von sehr guten Meistern  
erlehrnete. ich sang allda sowohl bey St: Stephan als bey Hof  
mit grossen Beyfall bis in das 18<sup>te</sup> Jahr meines alters den Sopran.  
Da ich endlich meine stime verlohr, mußte ich mich in unterrich-  
zung der Jugend ganzer 8 Jahr kumerhaft herumschleppen : NB:  
durch dieses Elende brod gehen viele genien zu grund, da  
ihnen die Zeit zum studiren mangelt :/  
Die Erfahrung draffe mich leyder selbst, ich würde das wenige  
nie erworben haben, wan ich meinen Compositions Eyser nicht  
in der nacht fortgesetzt hätte, ich schriebe fleißig, doch nicht  
ganz gegründet, bis ich endlich die Gnade hatte von dem berühm-  
ten Herrn Porpora :/ so dazumahl in Wien war :/ die ächten Funda-  
mente der sezkunst zu erlehrnen: endlich wurde ich durch  
Recommendation des Sel: Herrn von Fürnberg :/ von welchen ich bes-  
sondere Gnaden genossen :/ bey Herrn Grafen von Morzin als  
Directeur, von da aus, als Capell Meister bey S: Durchl dem  
fürst, an und aufgenommen, allwo ich zu leben und zu  
sterben mir wünsche.

Unter andern meiner Werken haben folgende den meisten  
beÿfall erhalten:

Die opera { Le Pescatrice  
L'incontro improvviso  
welche in gegenwarth Ihr k: k: Majestäts  
ist aufgeführt worden.  
L'infedeltà delusa.

Das oratorium Il Ritorno di Tobia in Wien aufgeführt.  
das Stabat Mater über welches ich von einem guten freund die  
Handschrift unsers großen Ton Künstlers Hasse  
mit unverdienten lob sprüchen erhalten.  
eben diese Handschrift werde ich zeit lebens wie  
gold aufbehalten; nicht des Inhalts sondern  
eines so würdigen Mannes wegen.

In dem Camer Styl hab ich außer denen Berlinern fast allen  
Nationen zu gefalen das Glück gehabt, dieses bezeugen die  
öffentlichen blätter, und die an mich ergangene zu schrifften:  
mich wundert nur, daß die sonst so vernünftige Herrn Berliner  
in ihrer Critic über meine stücke kein Medium haben, da sie mich  
in Jener wochenschrift noch bis an die sterne erheben, in der andern  
60 Klafter tief in die Erde schlagen, und dieses ohne gegründeten  
warum: ich weiß es wohl; weil sie ein und andere meiner  
stück zu produciren nicht im stande, solche wahrhaft einzusehen  
aus eigenlieb sich nicht die mühe geben, und andern ursachen  
mehr, welche ich mit der Hülfe Gottes zu seinerzeit beantworten werde:  
Herr Capell: Meister von Dittersdorf aus schlesien schriebe mir  
unlängst mit bitte, mich über Ihr hartes Verfahren zu rechtfertigen,  
ich antwortete aber demselben, daß ein schwalbe kein Somer mache,

villeicht wird denselben von unpartheÿschen der mund mit  
nächst so gestoßt, als es ihnen schon einmahl wegen der  
Monotonie ergangen: über alles das aber bemühen sie  
sich Eusserst alle meine Werke zu bekommen, ein welches mich  
der k: k: gesandter zu Berlin Herr Baron von Svitens diesen ver-  
flossenen winter als derselbe in Wien ware, verzicherte:  
genug hirvon.

Liebe Mademoisell Leonore! Sie werden also die gütte haben  
dem Mons: Zoller nebst höfl Empfhelung gegenwärtiges  
schreiben seiuem einsichts vollen gut achten überzu lassen:

mein grösster Ehrgeiz bestehet nur darin, vor aller  
Welt, so wie ich es bin, als ein rechtschafener Mann angese-  
hen zu werden;

Alle lobes Erhebungen widme ich Gott den Allmächtigen,  
welchen alleinig für solche zu danken habe;

mein wunsch sey nur dieser weder meinen nächsten,  
noch meinen gnädigsten Fürst, vielweniger mein unendlich  
barmherzigen Gott zu beleydigen:

übrigens verbleibe mit aller Hochachtung Mademoiselle

Dero aufrichtigster freund und Diener

J o s e p h u s H a y d n  
Mpria.

